

3/2022
16. bis 28. Februar

pfarreiblatt



Pastoralraum Emmen-Rothenburg
Pfarrei St. Barbara Rothenburg



Bild: Verein Hörschatz

Über den Tod hinaus hörbar

«Was ich meinen Kindern noch sagen will»

Seite 10/11

Einladung zur Heilfastenwoche

Man sieht nur mit dem Herzen gut II



Samstag, 19. bis Freitag, 25. März
Mit einigen Fragen zum persönlichen Nachdenken zur Geschichte des kleinen Prinzen von Antoine de Saint-Exupéry werden Walter Amstad und Franziska Stadler die Heilfastenwoche gestalten.

Sie werden am Anfang der Heilfastenwoche ein Impulsheft erhalten, welches Sie durch die Woche begleiten wird. Im Jahr 2021 haben wir schon eine Woche mit dem kleinen Prinzen gefastet. Dieses Impulsheft kann gerne noch bezogen werden. Zusätzlich werden Sie durch eine Whatsapp-Gruppe und drei fakulta-

tive Treffen durch die Woche begleitet. Diese Treffen finden am Sonntag, 20., Mittwoch, 23. und Freitag, 25. März, jeweils abends im Öki oder im Pfarramt Rothenburg statt.

Bei Fragen zum Heilfasten allgemein und für weitere Auskünfte: Franziska Stadler, 041 280 13 28 oder franziska.stadler@pfarrei-rothenburg.ch

Anmeldung mit untenstehendem Talon bis Freitag, 4. März an:
Kath. Pfarramt
Franziska Stadler
Flecken 34, 6023 Rothenburg



Anmeldung zur Fastenwoche im Alltag

Samstag, 19. bis Freitag, 25. März 2022

Name, Vorname:

Adresse:

E-Mail:

Telefonnummer:

Bitte senden Sie mir das Impulsheft vom Jahr 2021 ebenfalls zu.

Ich weiss, dass es ein Fasten für Gesunde ist. Ich halte mich für gesund (oder habe mich mit meinem Arzt/meiner Ärztin besprochen) und übernehme die Verantwortung.

Datum: Unterschrift:

Kontakte

Pastoralraum

Gerliswilstrasse 73a/041 552 60 20

David Rüeegsegger, Pastoralraumleiter
david.rueegsegger@kath.emmen-rothenburg.ch

John Vara, Priester
john.vara@kath.emmen-rothenburg.ch

Marianne Grob, Leitungsassistentin
marianne.grob@kath.emmen-rothenburg.ch

Pfarrei St. Barbara

Flecken 34, 6023 Rothenburg
041 280 13 28
sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch

Franziska Stadler, Pfarreiseelsorgerin

Pfarrei Emmen St. Mauritius

Kirchfeldstrasse 2, 6032 Emmen
041 552 60 10/pfarrei.emmen@kath.emmen-rothenburg.ch

Matthias Vomstein, Diakon
Gabi Kuhn, Pfarreiseelsorgerin i. A.

Pfarrei St. Maria

Seetalstrasse 18, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 30/pfarrei.santamaria@kath.emmen-rothenburg.ch

Gabriela Inäbnit, Pfarreiseelsorgerin
Gabi Kuhn, Pfarreiseelsorgerin i. A.

Pfarrei Gerliswil

Gerliswilstr. 73a, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 20/pfarrei.gerliswil@kath.emmen-rothenburg.ch

Jacqueline Meier, Pfarreiseelsorgerin
Walter Amstad, Betagtenseelsorger

Pfarrei Bruder Klaus

Hinter-Listrig 1, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 40/pfarrei.bruderklaus@kath.emmen-rothenburg.ch

Ulrike Zimmermann, Pfarreiseelsorgerin
Matthias Vomstein, Diakon

Sozialberatung

Nicole Hofer, Katharina Studer
Schulhausstr. 4, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 55/sozialberatung@kath.emmen-rothenburg.ch

Ich trage Masken – und Sie?



Seit vielen Monaten sind wir es uns nun gewohnt, Hygienemasken zu tragen. Sie schützen uns weitgehend vor Viren, mit denen unser Körper noch nicht gelernt hat, umzugehen. Gewiss bin ich nicht die Einzige, die sie langsam satt hat. Auf andere Masken

haben sich viele Faschnächtler riesig gefreut. Mit viel Elan wurde in den letzten Wochen wieder genäht, gekleistert und gemalt. In diesen Tagen können wir die wunderbaren Kunstwerke wieder bestaunen.

Masken erfahre ich also gerade als lästig, aber auch schön und auch schützend. So verhält es sich auch mit anderen Masken, die die meisten von uns schon seit Jahren immer mal wieder anziehen – manchmal Tag für Tag. Diese Masken heissen vielleicht so: «Es muss mir immer gut gehen. Ich bin die, die keiner liebt. Ein Indianer zeigt seinen Schmerz nicht. Ich habe unendlich Ge-

duld. Ich merke nicht, dass hinter meinem Rücken über mich getuschelt wird ...»

Wenn wir diese Masken zu lange oder zu oft tragen, kommen wir uns selbst abhandeln und innerlich wächst eine Abneigung gegen uns selbst. Wenn wir tun, was nicht unserem Wesen entspricht, beginnen wir uns selbst zu verachten. Wenn wir die Masken – wie am Aschermittwoch – ablegen und wir Schritt für Schritt versuchen, echt zu sein, tut das vielleicht weh – uns und anderen. Es birgt jedoch die Chance, herauszufinden, was wirklich zu uns gehört. Vielleicht kennen Sie sie auch, die Sehnsucht danach, zu ergründen, was Sie in sich erahnen. Ich finde es immer wieder bereichernd, danach zu fragen, wer ich bin – jenseits von allen Rollen und Bildern, die mir zugesprochen werden.

Wer sind Sie?

*Franziska Stadler,
Pfarreiseelsorgerin*



Hygienemasken gehören inzwischen zum Alltagsbild. Für eine kurze Zeit dürfen wir uns jetzt aber auch wieder mit farbenprächtigen Sujetmasken schmücken. Und dann gibt's da noch die Masken in uns drin ...

Bild: pixabay

Gottesdienste

Rot: Mit Zertifikatspflicht* und Maskenpflicht
***Zugang nur noch mit 2G (geimpft oder genesen)**

Schwarz: Ohne Zertifikatspflicht, aber mit Maskenpflicht, Abstand und Beschränkung auf 50 Personen.

Kurzfristige Änderungen auf der Webseite ersichtlich.

Donnerstag, 17. Februar

18.00 Wortgottesfeier mit Kommunion in Bertiswil

7. Sonntag im Jahreskreis

Diöz. Kollekte: Für die Arbeit in den Räten und Kommissionen

Samstag, 19. Februar

18.30 Wortgottesfeier mit Kommunion

Sonntag, 20. Februar

10.00 Wortgottesfeier mit Kommunion

Anschl. BarBARaBar auf dem Kirchplatz

Mittwoch, 23. Februar

09.00 Wortgottesfeier mit Kommunion

8. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Philipp-Neri-Stiftung

Sonntag, 27. Februar

**10.00 Fasnachtsgottesdienst (Eucharistiefeier)
mit der Guuggemusig Fläckegosler**

Spezielle Gottesdienste

Meditation:

Montag, 19.30–20.30, Pfarrkirche (ausser Schulferien)

Rosenkranz:

Freitag, 17.00, Pfarrkirche/Sonntag, 13.00, Bertiswil

Öffnungszeiten Pfarramt

Montag und Freitag: 13.30–17.00

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: 08.00–11.00

Ausserhalb der Öffnungszeiten:

041 280 13 28 (Beantworter mit Notfallnummer)
oder Mail an: sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch

Gedächtnisse

Donnerstag, 17. Februar, 18.00, Bertiswil

Gedächtnis für Georg Scherer-Kirchhofer.

Schülergedächtnis Jahrgang 1945/46: Theo Bernhard; Annelies Näf-Fischer; Karl Bühlmann.

Samstag, 19. Februar, 18.30

Gedächtnis für Josef und Marie Burkhalter-Unterfinger und Eltern Josef und Sophie Unterfinger-Lang und deren Kinder; Rosa Unterfinger.

Chronik

Zu Gott heimgekehrt

- 8.1. Bärbel Domeisen-Kelch
- 24.1. Heidy Stocker-Brunner

Kollekten

16.1.	Friedensdorf Broc	256.–
23.1.	Paradiesgässli Luzern	448.–
30.1.	Caritas Luzern	635.–



Pfarrei aktuell

Gruppierungen

Frauenbund

Neustart – Sprachkurs Italienisch

Am Dienstag, 8. März startet ein neuer Anfängerkurs Italienisch.

Zeit: Dienstag, 08.30–09.30

Ort: Pfarreiheim

Kosten: ab Fr. 13.– pro Lektion

Probelektion möglich; Parkplätze vorhanden; erfahrene Kursleiterin; kleine Gruppe. Es gelten die aktuellen Corona-Richtlinien.

Anmeldungen an Manuela Santin, sprachkurse@

frauenbund-rothenburg.ch

Läbe 60 plus

Pétanque spielen

Jeweils Montag und Donnerstag, 09.00–11.00, Platz der Begegnung, Stationsstrasse, Eingang Fläckerhof (ausser an Feiertagen)

Auskunft: Mario Schmid, 041 280 81 30

Waldbegehung

Jeden Donnerstag, 09.00, Bütler Elektro, Huobengangstrasse 2 (ausser an Feiertagen)

Kontakt: Marie-Louise Bachmann, 041 280 34 23

Nordic Walking

Jeden Montag, 09.00, Chärnshalle (ausser an Feiertagen)

Für alle Senior*innen, auch Anfänger. Auskunft: Sepp und Beatrice Bundi, 079 415 25 05, i.bundi@bluewin.ch

Probe Seniorenchor

Jeden Freitag, 15.45–17.00,

Pfarreiheim (ausser Schulferien)

Für alle sangesfreudigen Senior*innen. Auskunft:

Hannes Inäbnit, 041 281 20 44

Vorbehaltlich der Corona-Situation.

Frauenbund Rothenburg

Generalversammlung vom 17. März 2022

Die GV des Frauenbundes wird in diesem Vereinsjahr coronabedingt schriftlich durchgeführt. Der Vorstand bedauert es sehr, keine gemeinsame Generalversammlung halten zu können, freut sich jedoch, wenn Sie von Ihrem Wahl- und Abstimmungsrecht auf dem schriftlichen Weg Gebrauch machen. Sie werden die Unterlagen rechtzeitig per Post erhalten.

Andacht um 19.00 in der Pfarrkirche

Trotzdem möchten wir miteinander eine Andacht feiern und auch an unsere verstorbenen Vereinsmitglieder denken. Daher laden wir Sie ganz herzlich zur ökumenischen Andacht am Donnerstag, 17. März um 19.00 in die Pfarrkirche ein. Sie wird von den Frauen der Liturgiegruppe, Pfarrei-seelsorgerin Franziska Stadler und dem reformierten Pfarrer Andreas Baumann vorbereitet und von Bea Blunski und Christa Wey musikalisch mitgestaltet.

Die aktuell gültigen Coronamassnahmen finden Sie auf der Webseite: www.kath.emmen-rothenburg.ch/Icon «St. Barbara» anklicken

Gottesdienste in Emmen

Mittwoch, 16. Februar

09.15 BK Eucharistie

Donnerstag, 17. Februar

09.15 EM Wort und Kommunion

Freitag, 18. Februar

09.15 SM Eucharistie

Samstag, 19. Februar

17.30 GE Eucharistie

18.00 SM Wort und Kommunion

Sonntag, 20. Februar

09.45 EM Wort und Kommunion

10.00 BK Eucharistie

Dienstag, 22. Februar

09.15 GE Wort und Kommunion

Mittwoch, 23. Februar

09.15 GE Wort und Kommunion

09.15 BK Wort und Kommunion

Donnerstag, 24. Februar

09.15 EM Wort und Kommunion

Freitag, 25. Februar

09.15 SM Eucharistie

Samstag, 26. Februar

17.00 BK Wort und Kommunion

18.00 SM Wort und Kommunion

Sonntag, 27. Februar

09.45 EM Wort und Kommunion

10.00 GE Wort und Kommunion

Kürzel

BK	Bruder Klaus
EM	Emmen St. Mauritius
GE	Gerliswil
SM	St. Maria

Rot: Mit Zertifikatspflicht (2G) und Maskenpflicht ab 12 Jahren

Kurzfristige Änderungen auf der Webseite ersichtlich.

Generalversammlung des Barbarachors

Loslassen – Jubilieren – Neues wagen

Die 35. Generalversammlung des Barbarachors war als Anlass mit Jubiläumsprogramm geplant. In einem einfachen, coronabedingten Rahmen kam schliesslich nur der geschäftliche Teil zur Durchführung. Bei der Behandlung der Traktanden spiegelte sich die allgemeine, viel Flexibilität erfordernde Vereinslage, aber auch mögliche Zukunftsperspektiven wider.

Präsidentin Brigitta Retsch konnte 36 Sängerinnen, ein Passivmitglied, Präses Irène Willauer und Pastoralraumleiter David Rüeegg begrüßen. Leider konnte Chorleiterin Christina Oehen-Tanner nicht teilnehmen.

Aussergewöhnliches Vereinsjahr

Wie aus dem Jahresbericht der Präsidentin hervorging, prägten die Corona-Massnahmen und die Frage nach der Zukunft des Chores das vergangene Jahr. Die GV 2021 war pandemiebedingt schriftlich abgehalten worden. Mit schriftlichen Informationen und einer Osterüberraschung erfolgte der Kontakt zu den Sängerinnen. Proben und Singen in Gottesdiensten sorgten im zweiten Halbjahr für ein fast normales Chorleben.

In besonderer Erinnerung bleiben der Ausflug ins Appenzellerland und die Adventsfeier als gemütlicher Jahresabschluss. Brigitta Retsch erwähnte, dass die Frage, wie es mit dem Chor weitergehen soll, seit längerer Zeit beschäftige. So wurden schon an der GV 2020 mit einem Fragebogen Vorstellungen und die Bereitschaft zur Vorstandsarbeit ermittelt. Als sich keine Nachfolgelösung für den Vorstand abzeichnete, wurde



Der für eine verkürzte Amtsdauer wiedergewählte Vorstand mit Präses Irène Willauer (Mitte oben) und Präsidentin Brigitta Retsch (Mitte unten).

Anfang September nochmals auf eine mögliche Auflösung des Vereins hingewiesen.

Der durch Ruth Tanner vorgetragene Jahresbericht von Chorleiterin Christina Oehen bezog sich vor allem auf das zweite Halbjahr mit zwölf Proben, dem Singen an der Totengedenkfeier und an Mariä Empfängnis sowie an zwei Beerdigungsgottesdiensten. Aus den Präsesworten unter dem Motto «Neues wagen» ging hervor, dass der Barbarachor-Gesang von der Pfarrei geschätzt wird. Irène Willauer zeigte Einsatzmöglichkeiten und Perspektiven ohne Vereinsstrukturen auf. Dies löste bei den Sängerinnen etliche Fragen und Anregungen aus.

Jubiläum, Mutationen, Wahlen
Höhepunkt des Halbjahresprogramms 2022 ist der Jubiläumsanlass vom

12. Juni zum 40-jährigen Bestehen des Barbarachors. Dies soll mit einem Gottesdienst, Apéro und Mittagessen gefeiert werden. Weiter sind neben den wöchentlichen Proben vier Gottesdiensteinsätze, ein Ausflug und eine ausserordentliche GV geplant.

Nach langjähriger Chorzugehörigkeit haben Rita Banz, Berta Bucher, Annemarie Ineichen und Trudi Schürch ihren Austritt gegeben. Für eine verkürzte Amtsdauer bis Ende Juli 2022 stellen sich alle bisherigen Vorstandsfrauen zur Verfügung. Sie wurden mit Applaus wiedergewählt. In ihrem Schlusswort wies Brigitta Retsch auf die rechtlichen Vorgaben von Vereinen hin. Mit einer süßen Überraschung wurde allen Anwesenden für ihr Kommen gedankt.

*Bericht: Lisbeth Schnyder
Bild: David Rüeegg*

Beitrag zur Heilfastenwoche im März

Was ist eigentlich Heilfasten?

Fasten ist eine Einladung, auf feste Nahrung zu verzichten, auf innere Ernährung umzustellen, Ballast abzuwerfen, mich an Leib, Seele und Geist offener und sensibler wahrzunehmen. Es ist eine Chance, mich vertieft zu besinnen, auf mich, auf meine Lebensgewohnheiten, auf meine Beziehungen zu den Menschen, zur Schöpfung und zu Gott. Fasten ist eine Herausforderung, bei mir selbst mit Umkehr anzufangen, loszulassen, was Körper, Seele und Geist nicht mehr brauchen, zuzulassen, was in Körper, Seele und Geist neu werden will.

Die gesundheitliche Dimension des Fastens

Das Fasten wirkt rein körperlich betrachtet wie eine grosse Entrümpelungsaktion. Man könnte es mit dem uns allen vertrauten Ritual des Frühjahrsputzes vergleichen. Die Fastenzeit liegt nicht zufällig in der Zeit des anbrechenden Frühlings und der aufkommenden Frühjahrsmüdigkeit, gegen die schon lange besondere Entschlackungs- und Reinigungsmassnahmen empfohlen werden. So sind sich die führenden «Fastenärzte» E. Schroth, H. Lützner und O. Buchinger darin einig, dass das Fasten viele gute und heilende Wirkungen auf den Körper hat, für seine Innenreinigung, seine Erneuerung und Revitalisierung, auch für die Heilung einer grossen Zahl von Krankheiten.

Die spirituelle Dimension des Fastens

Wer schon einmal gefastet hat, weiss, dass beim Fasten die Eindrücke und die Sinne geschärft werden. Man schmeckt, riecht, fühlt intensiver. Fasten klärt den Geist und macht ihn



Fasten ist eine ganzheitliche Erfahrung für Körper, Geist und Seele. Bild: pixabay

so offener und empfänglicher für die Fragen nach den Zielen meiner Existenz, nach dem Sinn meines Lebens, sinnvollen Aufgaben ... Beim Fasten geht es auch darum, herauszufinden, wovon ich eigentlich lebe.

Durch stille Zeiten und bewusstes Verzicht auf Ablenkung kann während einer Fastenwoche Raum für Gott geschaffen werden. Wenn die eigene Leere ausgehalten und nicht mit dem nächstbesten Snack beruhigt und hinuntergedrückt wird, erhält Gott die Möglichkeit, seinen Funken in uns zum Brennen zu bringen.

Die sozialpolitische Dimension des Fastens

Fasten soll immer diese drei Komponenten enthalten: Fasten, Spiritualität und Solidarität. In der Sprache der Bibel heisst es: Fasten, Beten und Almosen geben.

In der heutigen Gesellschaft, in der der Individualismus immer noch wächst, kann eine Fastenwoche, im Alltag oder auch fern vom Alltag, viel

bewirken. Fasten ist nicht nur Umkehr von Körper, Geist und Seele; Fasten ist zutiefst auch Umkehr des Herzens. Dies muss im täglichen Umgang mit der Mitwelt eingeübt werden, im Teilen, im solidarischen Leben, im Mit-Tragen, im Mit-Leiden, im Dienst am Nächsten.

Wenn Menschen sensibel werden für die Anliegen, Nöte und Freuden ihrer Mitwelt, dann entsteht eine ganz neue Atmosphäre. Dann sind Menschen mit- und füreinander auf dem Weg, ja dann sind sie mit Jesus selbst auf dem Weg, denn «wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen» (Mt 18,20).

Ob Sie sich auf das «Experiment» Heilfasten einlassen mögen? Prospekte zur Heilfastenwoche liegen im Schriftenstand der Pfarrkirche auf. Einen Anmeldetalon finden Sie auch in diesem Pfarreiblatt auf Seite 2.

*Franziska Stadler,
Pfarreiseelsorgerin*



Fastenaktion für Paare und Familien
Impulse für Gespräche

«7 Wochen leichter» heisst dieses Jahr die Fastenzeitaktion für Paare aus Deutschland, bei der auch das Bistum Basel wieder mitmacht. Neu sind auch Familien eingeladen. Die Aktion will «Anlässe für interessante Gespräche» geben, zu «genussvollen Momenten der Nähe» einladen und «Ideen zum gemeinsamen Ausprobieren» liefern, wie es in der Ausschreibung heisst. Paare oder Familien erhalten zwischen Aschermittwoch und Ostern kostenlos jede Woche ein E-Mail oder einen Link per SMS.

Anmeldung mit Handynummer oder E-Mail |
 Infos: 7wochenleichter.de (Paare) und elternbriefe.de/7wochen (Familien)

Pro Senectute Luzern

Hilfe bei der Steuererklärung

Bei der Steuererklärung stellen sich im Alter neue Fragen. Interessierte können daher ihre Steuerunterlagen an Pro Senectute Kanton Luzern schicken oder telefonisch einen Termin vereinbaren. Fachpersonen mit Spezialkenntnissen rund um Altersfragen stellen sicher, dass die Steuerklärungen korrekt erstellt und alle Abzüge berücksichtigt sind. Alle Unterlagen werden systematisch geordnet und für den Versand ans Steueramt bereitgestellt oder auf Wunsch elektronisch eingereicht. Der Steuerklärungsdienst wird in Luzern, Emmen, Willisau sowie in Sursee und Hochdorf angeboten.

Infos und Anmeldung: lu.prosenectute.ch
 > Beratung > Steuerklärungsdienst |
 Telefon 041 319 22 80

Insieme Luzern in Rothenburg
Spielen, basteln, backen

Einmal im Monat lädt Insieme Luzern in Rothenburg Senior*innen mit einer kognitiven Beeinträchtigung zu einem unterhaltsamen Nachmittag: Es wird gebastelt, getanzt, gespielt und gebacken bei Kaffee und Kuchen. Betreut werden die Besucher*innen von einem erfahrenen Helfer*innenteam. Der rollstuhlgängige Raum verfügt über eine mobile Bar, eine TV-HiFi-Anlage, zahlreiche Spiele und eine gemütliche Sitzecke.

Mi, 16.2./16.3./6.4./18.5./22.6.,
 14.00–16.00 im Atelierraum, Insieme Luzern,
 Flecken 13, 6023 Rothenburg | Infos und
 Anmeldung: insieme-luzern.ch



Sieger Köder gilt als einer der bekanntesten zeitgenössischen Maler christlicher Kunst. *Bild: Schwabenverlag.de*

Schweizerisches Bibelwerk

Reise zu Werken von Sieger Köder in Süddeutschland

Winfried Bader, Leiter des Schweizerischen Katholischen Bibelwerks (SKB), lädt ein zu einer biblischen Kunst- und Besinnungsreise zu Werken des bekannten Malers Sieger Köder. Stationen sind Kirchen und Museen in Ulm, Aalen-Wasseralfingen, Ellwangen an der Jagst, Rosenberg und Tübingen. Der Alttestamentler Bader stammt aus dieser Region. Bis Ende 2021 war er Seelsorger der Pfarrei St. Marien zu Franziskanern.

Do, 26.5. bis So, 29.5. (Auffahrt) | Fahrt im Kleinbus | Kosten: Fr. 550.– für Mitglieder des SKB, Fr. 650.– für Nichtmitglieder |
 Anmeldung bis 22.4. an:
 044 205 99 60 oder info@bibelwerk.ch |
 Infos: bibelwerk.ch



Alle Beiträge der Zentralredaktion
www.pfarreiblatt.ch

Radiotipp

Perspektiven

Wo bleibt der Mensch?

Mittels Hirnimplantaten können gelähmte Menschen Roboter steuern. Doch ab wann steuern Chips den Menschen? Solche Fragen beschäftigen den Techniktheologen Oliver Dürr. Ein Blick in die Zukunft des Menschen.

So, 20.2., 08.30, SRF 2

Fernsehtipps

Sternstunde Religion

Jüdisches Kulturfestival

Seit 30 Jahren findet in der polnischen Stadt Krakau das grösste jüdische Kulturfestival Europas statt. Gegründet von einem Katholiken, lassen Musiker*innen und Kulturschaffende aus Europa und Israel das Viertel Kazimierz mit Workshops, Diskussionen und unzähligen Konzerten aufleben.

So, 20.2., 10.30, SRF 1

Netflix-Serie

Geschichten einer Generation – mit Papst Franziskus

«Für die Zukunft der Menschheit ist es wichtig, dass Junge mit Alten reden», sagt Papst Franziskus in der ersten Folge der Netflix-Serie «Geschichten einer Generation». Die junge Generation sind Filmemacher*innen unter 30. Sie haben Menschen über 70 porträtiert, deren Biografien für die grossen Themen der Zeitgeschichte stehen. Den Anfang macht Papst Franziskus.

Streaming auf netflix.com
 (Abo ab Fr. 11.90 pro Monat, jederzeit kündbar)

Schweiz

RKZ wählt neuen Generalsekretär
Urs Brosi vorgeschlagen



Bild: ZVG

Die Römisch-Katholische Zentralkonferenz (RKZ), der Zusammenschluss aller Landeskirchen der Schweiz, wählt an ihrer Plenarversammlung vom 25./26. März einen neuen Generalsekretär. Das Präsidium, dem die Luzerner Synodalrätin Renata Asal-Steger vorsteht, schlägt den Mitgliedern den Thurgauer Urs Brosi zur Wahl vor, heisst es in einer Mitteilung. Der Theologe und Kirchenrechtler soll ab 1. Dezember 2022 auf Daniel Kosch folgen. Dieser übte das Amt während 21 Jahren aus und geht Ende Jahr in Pension.

Urs Brosi (*1965) studierte Philosophie, Theologie und Kirchenrecht in München, Luzern, Rom, Basel und Münster i.W. Beruflich war er in der Pfarreiseelsorge, als wissenschaftlicher Assistent an der Universität und als Bildungsverantwortlicher im Bistum Basel tätig. Seit 2008 ist er Generalsekretär und Geschäftsführer der Katholischen Landeskirche des Kantons Thurgau.

Die RKZ ist im dualen System der katholischen Kirche Schweiz das Pendant der Schweizer Bischofskonferenz auf staatskirchenrechtlicher Seite.



Alle Beiträge der
Zentralredaktion
www.pfarreiblatt.ch

Caritas-Markt

Rekordumsatz im Jahr 2021

In Caritas-Läden können Menschen in sozialen Notlagen Produkte des täglichen Bedarfs zu vergünstigten Preisen erwerben. Im vergangenen Jahr erzielten die 21 Läden in der Schweiz pandemiebedingt einen Rekordumsatz von 13,25 Millionen Franken, teilt Caritas Schweiz mit. Insgesamt seien 850 000 Einkäufe getätigt worden, fast gleich viele wie im ersten Corona-Jahr. Gestiegen ist laut Mitteilung insbesondere die Nachfrage nach Grundnahrungsmitteln: eine Million Liter Milch, 300 000 Liter Pflanzenöl und 250 Tonnen Mehl wurden demnach eingekauft. Auch sei der Bedarf nach Früchten und Gemüse gestiegen. Die durchschnittliche Einkaufssumme liege mit Fr. 15.60 leicht höher als im Vorjahr. Unter den Kund*innen seien letztes Jahr spürbar mehr Working Poor gewesen, also Personen, die trotz eines Einkommens über zu wenig Geld verfügen.



In Luzern gibt es an der Bleicherstr. 10 einen Caritas-Markt für Lebensmittel.

Bild: Alexandra Wey/Caritas Schweiz

So ein Witz!

Eine Touristin möchte mit der Fähre über den See Genezareth fahren. Sagt der Fährmann: «Das macht 50 Dollar.» Darauf die Touristin: «Das ist aber teuer!» – «Ja, aber über diesen See ist auch Jesus zu Fuss gegangen!», entgegnet der Fährmann. Die Touristin, resignierend: «Kein Wunder – bei den Preisen!»

Welt



Joseph Ratzinger wird Fehlverhalten in seiner Amtszeit als Erzbischof von München-Freising vorgeworfen.

Bild: David Mark/pixabay.com

Untersuchung zu Missbrauch
Fehlverhalten von Ratzinger als Erzbischof von München?

Am 13. Januar wurde eine juristische Untersuchung zu Missbrauchsfällen im Erzbistum München-Freising präsentiert. Darin werfen die Anwälte dem emeritierten Papst Benedikt XVI. vor, er habe sich als Münchner Erzbischof (1977–1982) in vier Fällen fehlerhaft verhalten. Zudem bekundeten die Gutachter*innen Zweifel an Aussagen von Benedikt XVI. zum Fall eines Wiederholungstäters. Bei der betreffenden Ordinariatskonferenz im Januar 1980 ging es darum, diesen Priester aus der Diözese Essen in München aufzunehmen. In seiner ersten Stellungnahme im Rahmen der Anhörung, die in das juristische Gutachten aufgenommen wurde, hatte Benedikt XVI. bestritten, an der Sitzung teilgenommen zu haben.

Vier Tage nach der Publikation des Gutachtens korrigierte Ratzinger diese Aussage: Er habe doch an jener Ordinariatsitzung teilgenommen, liess er mitteilen. Besprochen wurde damals die Aufnahme eines mutmasslichen Priester-Täters. Der Fehler sei aber «nicht aus böser Absicht heraus geschehen», sondern «Folge eines Versehens bei der redaktionellen Bearbeitung seiner Stellungnahme». Dies tue ihm «sehr leid».

Der Verein Hörschatz ermöglicht Audiobiografien

Damit Mamas Stimme bleibt

Der Verein Hörschatz ermöglicht sterbenskranken Eltern, ihre Biografie für ihre Kinder als Tondokument aufzunehmen. Das kostenlose Angebot hilft den Hinterbliebenen genauso wie denjenigen, die Abschied von ihrem Leben nehmen müssen.

Wenn Oliver Wisner von seiner Frau Wanda spricht, nimmt seine ruhige Stimme nochmals einen besonderen Klang an – einem inneren Lächeln gleich. Vielleicht, weil er sie vor seinem geistigen Auge sieht, während er bedacht die Worte formt. «Wanda war ein sehr warmherziger und grosszügiger Mensch. Sie hatte tschechische und slowakische Wurzeln, und dieses Temperament ist immer ein wenig bei ihr durchgebrochen. Die Familie war ihr sehr wichtig. Sie war

zielstrebig, hatte viele Ideen und war ständig auf Zack. Das alles habe ich an meiner Frau sehr geschätzt.»

Wanda Wisner starb im Dezember 2020 an Magenkrebs, zwei Jahre nach ihrer Diagnose. Ein schwerer Schlag – nicht nur für ihren Mann, sondern auch für ihre beiden Kinder Zoë und Jendrik, damals zwölf und zehn Jahre alt.

Ein Herzenswunsch

In den Köpfen und Herzen der Menschen, die sie liebten, in ihren Erinnerungen, auf Bildern und in alten Briefen lebt Wanda Wisner weiter. Aber auch durch ihre Stimme, denn sie hat ihrer Familie etwas ganz Besonderes hinterlassen: ein mehrstündiges Hörbuch. Aufgeteilt in einzelne Kapitel wie Kindheit, Jugend, Berufsleben oder Liebe, ist es ein Rückblick auf ihr Leben, «damit Zoë und Jendrik sich dadurch an sie erinnern können», erklärt Oliver Wisner.

Doch die Aufnahmen enthalten auch Wünsche für die Kinder sowie Ratschläge für Situationen, die sie irgendwann einmal erleben werden, wie die erste Liebe oder die Entscheidung für einen Beruf. Ferner ermutigt Wanda Wisner sie, den Kopf nicht in den Sand zu stecken, sondern vorwärtszuschauen. «Ein solches Hörvermächtnis war ihr Herzenswunsch. Aus dem Bedürfnis heraus, weil Wanda ihren eigenen Vater ebenfalls früh verlor und immer sagte, dass man die Stimme eines Menschen am schnellsten vergisst», sagt Oliver Wisner.

Aufnahmen zuhause möglich

Diesen Wunsch konnte ihr der Verein Hörschatz erfüllen. Er wurde 2020 von Gabriela Meissner vom Palliative-

Care-Verband Zürich und Schaffhausen sowie Franziska von Grünigen, Radiomoderatorin, gegründet. Vorbild war das deutsche Projekt «Familienhörbuch».

«Wir führen im Vorfeld viele Gespräche, um zu erfahren, was und wie viel die Eltern überhaupt erzählen möchten, und um sie über den genauen Ablauf und die Vorbereitung zu informieren», erklärt Meissner. Die individuelle Gestaltung der persönlichen Nachricht hänge dabei auch immer vom jeweiligen Gesundheitszustand des Elternteils ab. Weil einige Patient*innen schon zu schwach für lange Aufnahmen seien, müsse hier manchmal eine kurze Ansprache und ein Gutenachtlied genügen. Selbst der Ort, wo die Gedanken aufs Band gesprochen würden, sei unterschiedlich. Das könne bei den Betroffenen zu Hause sein, auf einer Palliative-Abteilung oder über ein Online-Programm mittels zugesendetem Mikrofon.

Nach dem Abschluss der Aufnahmen beginne die eigentliche Arbeit, der Schnitt und die Postproduktion. Zum Schluss werde den Betroffenen der von der geschützten Werkstätte Altra Schaffhausen hergestellte Hörschatz-Stick als Herzform zugeschickt, in einer Schatztruhe und mit einem Inhaltsverzeichnis.

Keine Rückfragen möglich

Bei allen positiven Aspekten gibt es jedoch auch ein paar kritische, mit denen sich die Eltern auseinandersetzen müssen. «Alles, was auf dem Hörschatz ist, ist nicht mehr verhandelbar. Kinder können im Nachhinein ihren verstorbenen Elternteil nicht mehr fragen, wie etwas gemeint war. Aufträge an sie, die mit «du musst»

Hörschätze für die Kinder

Den eigenen Kindern eine persönliche Biografie als Tondokument zu hinterlassen, das macht der Verein Hörschatz möglich. Er vermittelt unheilbar kranken Eltern Audiobiografien und organisiert die Finanzierung durch Spendengelder und Fundraising. Gegründet wurde er 2020 von Gabriela Meissner, Journalistin und Kommunikationsfachfrau beim Palliative-Care-Verband Zürich und Schaffhausen, und der Radiomoderatorin Franziska von Grünigen. Vorbild war das deutsche Projekt «Familienhörbuch». Zum Verein gehört ein Supportteam mit Kompetenzen aus verschiedensten Bereichen. Inzwischen wurden neun «Hörschätze» realisiert.



Ein Hörvermächtnis für ihre Kinder war ein Herzenswunsch der krebserkrankten Wanda Wisner (links). Gabriela Meissner (rechts), Präsidentin des Vereins Hörschatz, hilft, solche Wünsche zu verwirklichen.

Bilder: Verein Hörschatz/zVg

beginnen, sollten deshalb vermieden werden. Diese können für die Kinder später zur Belastung werden, denn schliesslich müssen sie ihren ureigenen Weg finden», erklärt Gabriela Meissner. Natürlich sollte auch die Trauer der Betroffenen Platz haben während der Aufnahmesituation. So komme es vor, dass jemand einfach minutenlang nur weine, aus Verzweiflung darüber, ein sterbender junger Mensch zu sein. Diese Emotionen würden aber nicht in den Hörschatz einfließen. Trotzdem mache die Krankheit ein Kapitel aus, weil auch sie ein Teil des Lebens der Mutter oder des Vaters sei.

Abschliessen können

«Für Wanda war es wie eine Therapie», erzählt Oliver Wisner. «Die Auseinandersetzung mit sich selbst hat dazu geführt, dass sie abschliessen konnte. Sie spürte, dass sie ein tolles Leben hatte, auch wenn es viel zu schnell endete. Das ist sicher nicht

einfach und zerrt an den Kräften, aber es hilft, um dem Tod gelassener entgegenzutreten», sagt der Familienvater. Vermutlich hätte ihr das auch die nötige Kraft gegeben, noch ein bisschen länger zu leben, als die Ärzte prognostiziert hatten. «Die Aufnahmen waren Ende April und schon damals dachten wir, dass Wanda nur noch einige Wochen übersteht. Sie lebte aber weiter bis im Dezember», sagt Oliver Wisner.

Zuversicht und Hoffnung

Auf die Frage, wie es gewesen sei, das erste Mal die Nachrichten zusammen mit den Kindern anzuhören, erwidert er: «Schmerzvoll, weil wir wussten, dass sie nicht mehr da ist.» Danach hörte er fast alles selbst einmal an, auch, um seine Kinder auf bestimmte Kapitel aufmerksam zu machen, wenn sie Rat suchten. Bis jetzt sei das noch nicht so häufig vorgekommen, im Moment liessen sie den Hörschatz wieder ruhen. «Ich hoffe,

dass sich das mit den Jahren ändert, wenn sie vielleicht einen anderen Bezug dazu haben», sagt Oliver Wisner.

Er selbst lauscht ab und zu, wenn seine Frau ihm besonders fehlt, den Worten, die speziell an ihn gerichtet sind. «Das nimmt mich immer wieder emotional mit, weil es mich retraumatisiert. Wenn ich ihr Bild dazu anschau und ihre Stimme höre, ist es fast so, als wäre sie neben mir. Diese Momente geben mir aber auch Zuversicht und Hoffnung.»

Für den Familienvater, der in seinem Glauben Halt findet, ist der Hörschatz ein wichtiger Teil der Trauerbewältigung, eine Reflexion mit dem Leben, aber auch ein Motivator, weiterzumachen. «Was gestern passiert ist, kann ich nicht mehr beeinflussen, und was morgen ist, sollte mich jetzt nicht sorgen. Ich versuche, mit den Kindern jeden neuen Tag zu geniessen.»

Sarah Stutte

Erstpublikation in «forumKirche»,
Pfarreiblatt Thurgau/Schaffhausen

AZA 6023 Rothenburg

Post CH AG

Zuschriften/Adressänderungen an:

Kath. Pfarramt, Flecken 34, 6023 Rothenburg

sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch, 041 280 13 28

Impressum

Herausgeber: Kath. Kirchgemeinde Rothenburg,

Flecken 34, 6023 Rothenburg

Redaktion: Esther Häfliger

Erscheint 19 Mal im Jahr

Hinweise für den überparreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.

Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Brücke über die Limmat in Zürich-Höngg | Bild: Dominik Thali

Gibt es wirklich keinen Ausweg – oder traust du dich nur nicht, ihn zu gehen?

*Peter Hohl (*1941), deutscher Journalist und Verleger,
Moderator und Aphoristiker*
